

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 1460-1474.**

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät und Herrlichkeit der Kinder
Gottes. [Predigt] Am Fest Michaelis. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu Halle,
Anno 1723.)

Francke, August Hermann

1724

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Von der zwar verborgenen / iedoch wahrhaftigen
Majestät und Herrlichkeit der Kinder
Gottes /

Welche wir anzusehen haben

- I. als eine verborgene /
- II. als eine wahrhaftige Herrlichkeit.

Abhandlung.

Erster Theil.

MAs nun erstlich, Geliebte, dieses betrifft, daß die Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes verborgen ist, so mögen wir solches insonderheit aus denen erstern drey Versen unsers Evangelischen Textes sehen. Denn es gehöret hieher 1) die Frage der Jünger, welche sie ihrem Herrn und Meister JESU Christo vorbrachten: Wer ist doch der größte im Himmelreich? Denn mit dieser Frage geben sie zu erkennen, die Sache sey ihnen verborgen, und wolten sie gern von ihrem Meister einigen Unterricht darüber empfangen. Aber in ihrer Frage selbst zeigte es sich, wie sie zwar nach dem Himmelreich fragten, und wissen wolten, wer darinnen der größte seyn sollte; aber, daß sie das Himmelreich sich auf eine gar Welt-förmige Art vorstellten, und nicht die rechte Beschaffenheit desselbigen erkannten. Es war ein Zanck unter ihnen gewesen, wer unter ihnen der größte seyn sollte. Diß war gewiß nicht vom Himmelreich, sondern vielmehr von der Art des Welt-Reiches.

Wir mögen 2) erkennen, wie verborgen die Herrlichkeit der Kinder Gottes sey, aus der Handlung des Herrn JESU, in dem andern Vers: JESUS rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie. Wer sollte da die Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes bey einem Kinde suchen, und gleichwol rief er ein solches zu sich, weil er weder die, so ihn fragten, noch andere Menschen, wer sie auch waren, dazu tüchtig fand, unter dem Bilde derselben die Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes recht vorzustellen und diese Frage zu beantworten: Wer der größte im Himmelreich sey? Dieses Kind zeiget uns gar wohl an, was unser Heyland von der Würde, ja von der Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes halte, daß sie nemlich eine vor Menschen verborgene, und von allem menschlichen Urtheil weit entfernete Sache sey, und

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät 2c. 1463

und in solchen Dingen bestehet, darinnen es die Welt und die Vernunft, auch wenn sie am allerklügsten ist, nicht suche.

Es lehret uns auch 3) die Antwort des HERRN JESU, und die derselben vorgesezte Beheurung, in dem 3 Vers eben diese Sache, nemlich die verborgene Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Er sprach: Wahrlich, ich sage euch! So tief steckte ihr Herz in denen falschen Concepten oder Begriffen von dem Reiche Gottes, und wer darin klein oder groß sey, daß unser Heyland wohl wußte, daß sie es nicht glauben würden, wo er nicht, was er ihnen davon sagete, hoch betheurete. Darum sprach er nicht allein: Ich sage euch; welches Wort doch allwege viel auf sich hatte, wenn es der HERR JESUS in seinem Munde führete. Denn eben darin ist er unterschieden von allen Propheten, und grösser denn jene, welche diese Redens-Art führten: So spricht der HERR! Er aber, weil er selbst der HERR war, sprach: Ich sage euch. Sie erkannten ihn auch für denselbigen und nannten ihn Meister und HERR, und wußten demnach wohl, was diß auf sich habe, wenn er zu ihnen sagte: Ich sage euch. Nichts desto weniger thut er eine solche theure Bekräftigung hinzu: Wahrlich, ich sage euch; und gibt damit zu erkennen, sie wären gar nicht in dem Zustande, daß sie die Würde, Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes, und, wer im Himmelreich der grössste sey, fassen möchten, und ob sie auch gleich künftig einen höhern Grad der Erleuchtung erlangen möchten, so würde doch solches nicht zureichen in dieser menschlichen Schwachheit und Gebrechlichkeit, das, was er ihnen davon gesagt, gnugsam zu begreifen.

So verborgen hielt unser Heyland diese Sache, und sprach: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Das war gewiß ihnen sehr verborgen. Vorhin redeten sie unter einander von dem, wer der grössste seyn sollte im Himmelreich? wen das treffen würde? wer die grössste Würde und Herrlichkeit im Himmelreich haben würde? Und nun spricht unser Heyland von solchen, daß sie gar nicht hinein kommen, und weder die grösssten noch die kleinsten darinnen seyn würden, wenn sie nicht umkehrten und würden wie die Kinder. Das war gewiß denen Jüngern des HERRN JESU sehr fremd, und mußte demnach von unserm Heylande nicht nur iezo, sondern auch zu andern malen gar nachdrücklich bekräftiget werden. Denn dahin gehören auch die andern Reden, die der HERR JESUS theils zu denen Jüngern, theils zu andern gesprochen hat: Es sey denn, daß niemand von neuen geboren werde, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 3. 5. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Matth. 5, 20. Und ist bekannt, daß er an diesen

sen und andern Orten zwey Verneinungs-Wörter braucht, welche wir etwa nach unserer Sprache auszureden pflegen, so werdet ihr mit nichten, so werdet ihr keinesweges nicht, ins Himmelreich kommen. Sie gedachten, sie wären in Possession, sie hätten gleichwol alles verlassen, und wären ihm nachgefolget, sie glaubeten an ihn, und litten darüber auch von ihrem Geschlecht, denen Jüden, allerley Spott und Hohn; und er spricht ihnen nun dieses alles auf einmal ab, was sie schon gemeynet ergriffen zu haben, und sagt ihnen noch davon, daß sie umkehren oder umgekehret werden müsten, daß noch eine so grosse Aenderung in ihnen vorgehen müste, als wenn einem, so zu reden, das Herz im Leibe umgekehret würde; daß sie ganz andere Dinge in ihren Herzen haben müsten, als wie da unter ihnen vorgegangen wäre, da sie darüber gespritten, wer unter ihnen der grössste im Himmelreich seyn sollte, und sich also das Reich Christi als ein äusserliches und weltliches Reich vorgestellt. Solche Thorheiten müsten weit von ihnen entfernet seyn, oder sie kämen wahrlich nicht ins Himmelreich. Wir könten diß gar leicht aus andern Schrift-Stellen erläutern, schonen aber der Zeit, und schreiten zum andern:

Anderer Theil.

Das wir nemlich erkennen mögen, wie die Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes, ob sie gleich noch so verborgen wäre, nicht nur vor der Welt, sondern auch vor denseligen, die etwa anheben ihr Herz zu Christo zu wenden, eine wahrhaftige Majestät und Herrlichkeit sey. Das lernen wir aus dem übrigen Theil unsers Evangelischen Textes, und zwar 1) aus des HERRN JESU klarem Ausspruch im folgenden 4. Vers: Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieses Kind, der ist der grössste im Himmelreich. So bezeuget denn unser Heyland, und setzt diß als eine Wahrheit voraus, daß in dem Himmelreich gewisse Gradus oder Stufen sind, und man sagen möge von kleinen, von grössern und von grösssten. Denn er spricht: Wer sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grössste im Himmelreich. Wäre dergleichen nicht, siehe, so wäre diese Rede und Antwort unsers Heylandes vergeblich. Er bezeuget aber zugleich mit diesen Worten, daß es ganz was anders sey, als sie gemeynet. In der Welt gehe es also zu, daß man nach grossen und hohen Dingen strebe, und in der Ehre einen Vorzug vor andern suche, das sey nicht von Gott, das sey nicht seinem Reiche gemäß, sondern es sey vielmehr von der Welt und von dem Fürsten dieser Welt, der in dem Fall diesen schändlichen Gift der Hofart, Eitelkeit, Thorheit und Ehrsucht in die Herzen der Menschen eingestreuert habe. Dieser Unflath des Satans mache den Menschen untüchtig zum Reiche Gottes. So lange also der Mensch die-

die-